In eigener Sache

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **95 (1986)**

Heft 6: **Dialog : weisse Medizin - grüne Medizin**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

101. ordentliche Delegiertenversammlung des SRK

Humanitäre Drachentöter und Feuerspeier?

Was können wir gegen Intoleranz und Fanatismus tun? Was halten wir den Ideologien und «neuen Irrationalismen» entgegen? Welche Massnahmen sind nötig, damit sich das Rotkreuzrecht weltweit durchsetzt? Wie verhüten wir eine Verpolitisierung des Roten Kreuzes? Was können wir zum Frieden beitragen? Diese Fragen standen im Zentrum der 101. ordentlichen Delegiertenversammlung des SRK am 21. Juni 1986 in Bern.

Von Felix Christ

236 Delegierte und Gäste konnte lic. iur. Elisabeth Kopp, Präsidentin der Rotkreuz-Sektion Bern-Mittelland, an der Delegiertenversammlung im Berner Rathaus begrüssen.

«... im Kreis der privaten Organisationen des Gesundheitswesens eine dominierende Rolle»

Im Namen des Kantons Bern, der Stadt Bern (vertreten durch Stadtpräsident Werner Bircher) und der Burgergemeinde (vertreten durch den Präsidenten Dr. Hans Wildbolz) dankte Regierungsrat Gotthelf Bürki dem SRK für seine «engagierte Mitarbeit» im Gesundheitswesen «als wirklich kompetenter und verlässlicher Partner öffentlicher Organe».

Zügige Behandlung aller Traktanden

Einstimmig und ohne Diskussion wurden der Jahresbericht und die (von Dr. Hans-Jakob Halbheer, Quästor des SRK, präsentierte) Jahresrechnung 1985 gutgeheissen. Dankbar nahmen die Delegierten für die nächstjährige Versammlung die Einladung der Sektion Graubünden nach St. Moritz an. Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung soll sich am 22. November 1986 in Zürich speziell mit der Statutenrevision befassen, die namentlich eine Neustrukturierung der Zentralen Dienste nach dem Vorbild der schweizerischen Demokratie und ihrer Gewaltentrennung in «Rotkreuzparlament» (Direktionsrat) und «Rotkreuzregierung» (Zentralkomitee) zum Ziel hat.

Urkunden und Blumen

In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste wurden Prof. Dr. med. Alfred Hässig und Dr. pharm. Joseph Leo Saner zu Ehrenmitgliedern des SRK ernannt. Prof. Hässig, seit 1949 Leiter der Bakteriologisch-serologischen Abteilung des Zentrallaboratoriums des Blutspendedienstes und seit 1955 dessen Direktor, hat beim Aufbau des Blutspendewesens in der Schweiz Pionierarbeit geleistet und massgebend mitgewirkt bei der Entwicklung von Blutspendediensten in verschiedenen Ländern Europas, im Fernen Osten und in der Dritten Welt. Dr. Saner hat neben seinem Einsatz für die SRK-Sektion Zürich mit grossem Engagement 1970–1978 und 1985/86 im Direktionsrat sowie 1978–1985 im Zentralkomitee des SRK gewirkt.

Mittelpunkt: Heutige Herausforderungen im humanitären Bereich

Gewisse Erscheinungen der letzten Jahre analysierend, kam SRK-Präsident Kurt Bolliger zum Schluss, dass sich die Zahl der humanitären Realisten vermindert, jene der «Drachentöter und Feuerspeier» stark vermehrt hat. Was wir aber dringend brauchen, ist Nüchternheit, die praktische, geräuschlose Tat für den geistig oder körperlich leidenden Mitmenschen, auch für den von mancherlei realen oder unterschwelligen Ängsten geplagten Nächsten (denken wir etwa an Tschernobyl!).

Stattdessen, so führte Kurt Bolliger aus, macht sich vermehrt mythisch-apokalyptisch-pseudoreligiöses Geschwätz breit. Trumpf ist zunehmend die Ideologisierung, Mythologisierung und auch Dämonisierung der Ethik. Fanatiker feiern Urständ.

Dogmen werden wieder wichtiger als Menschen

Wie schön und einfach ist es doch, die Leute in gute und böse einzuteilen statt nach einer solidarischen Gemeinschaft aller Menschen, auch solcher mit andern Denkweisen, zu streben. Was unserer Meinung entspricht, ist gut, die andern sind vom Teufel. Diesen hohlen und doch immer lauter werdenden Irrationalismen hat das Rote Kreuz nur bescheidene und einfache Weisheiten entgegenzuhalten, zum Beispiel den Slogan *Sehen – denken – handeln*

Unsere Ethik ist ganz und gar unideologisch und sehr simpel: Für den andern da zu sein, wenn er uns braucht. Opfer von Intoleranz und Fanatismus ist stets der Mensch, bis zu den Kindern, die man im Golfkrieg als Opfer religiöser Intoleranz zum Entminen und in den Giftgaskrieg schickt.

Neben Kurt Bolliger der Hauptreferent, Botschafter Franz Muheim, der über die heutige Herausforderung im humanitären Bereich und die kommende XXV. Internationale Rotkreuzkonferenz in Genf sprach.

Das Rote Kreuz ist die konstruktive Tat gegenseitiger Hilfe; das erleben wir in unserer nächsten Umgebung ebenso wie in den Kriegs- und Katastrophengebieten. Ethische Theorien können Menschen trennen, einfache humanitäre Taten verbinden sie.

Rotkreuzarbeit als «Friedensarbeit»

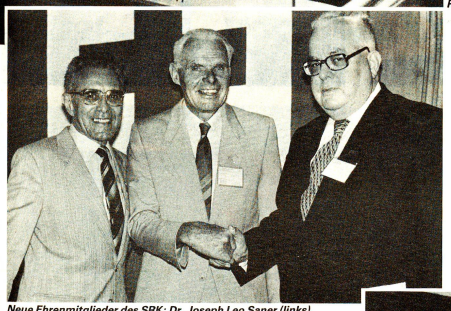
Warum so viel *vom* Frieden geredet und im Rahmen der Anwendung des Genfer Rotkreuzrechts wie auch im praktischen Zusammenleben der Völker so wenig *für* den Frieden getan wird, erklärte Botschafter Franz Muheim, Chef der Direktion für Internationale Organisationen des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten, in einem 45minütigen (mit viel Applaus bedachten) Referat im Vorfeld der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz in Genf vom 23. bis 31. Oktober 1986 (über die «Actio» ausführlich berichten wird).

Nachdem Kurt Bolliger auf die geistigen Wurzeln der da und dort Mode werdenden Missachtung der vier Genfer Abkommen von 1949 und der Zusatzprotokolle von 1977 hingewiesen hatte, ging Botschafter Muheim auf die wichtigsten humanitären Probleme der Gegenwart sowie die Ziele und Möglichkeiten der Genfer Rotkreuzkonferenz ein (an der er die schweizerische Regierungsdelegation leiten wird).

Für eine «humanitäre Mobilisierung»

Mittel und Wege müssen dringend gefunden werden zu einer konsequenteren Durchsetzung des «Genfer Rechts» in aktuellen bewaffneten Konflikten (namentlich Schutz von Kriegsgefangenen und der vom Krieg betroffenen Zivilbevölkerung). Wir müssen uns noch entschiedener für den Frieden einsetzen: durch die Verbreitung der Rotkreuzidee und durch die Verstärkung unserer humanitären Arbeit in aller Welt. Die Katastrophenhilfe muss mehr und mehr ergänzt werden durch langfristige Programme, die eine Selbstversorgung der betroffenen Bevölkerung einleiten. In der Flüchtlingshilfe muss das Rote Kreuz entschlossener als bisher auch in den Herkunftsländern Hilfe leisten, um einen Beitrag an die Bekämpfung der Fluchtursachen zu leisten.

Aufmerksame Zuhörer (von links nach rechts): Dr. Hans Schindler, ehemaliger Generalsekretär des SRK, Mitglied des Direktionsrates, Professor Hans Haug, ehemaliger Präsident, Ehrenmitglied des SRK, Mitglied des IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz), alt Bundesrat Professor Hans-Peter Tschudi, Ehrenmitglied SRK, Botschafter Franz Muheim, Referent.

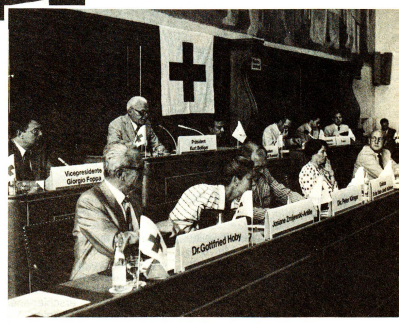


Neue Ehrenmitglieder des SRK: Dr. Joseph Leo Saner (links) und Professor Alfred Hässig, herzlich beglückwünscht von Kurt Bolliger, Präsident des SRK.

«Vereint für Menschlichkeit»

Die Rotkreuzbewegung befinde sich, so fasste Muheim zusammen, heute «an einem heiklen Punkt ihrer Geschichte». Eine gewisse Verpolitisierung drohe, die ihre Einheit gefährden könne. In dieser Situation gelte es, zusammenzuhalten und alles für die Stärkung der Bewegung zu tun, das humanitäre Völkerrecht zu festigen sowie dessen Verbreitung und Einhaltung zu fördern, das IKRK bei der Erfüllung seines Auftrages aktiv zu unterstützen, sich für eine breite Ratifizierung der Zusatzprotokolle und die vorgesehene Revision der Statuten des Internationalen Roten Kreuzes einzusetzen und schliesslich einen glücklichen Ablauf der Rotkreuzkonferenz sicherzustellen.

In seinem Schlusswort dankte Kurt Bolliger dem Bund für die Unterstützung des Roten Kreuzes und seiner Grundsätze. Er gab der Überzeugung Ausdruck, dass die Konferenzdelegationen des Bundes und des SRK «vertrauensvoll zusammenwirken» werden, und fügte bei, das Rote Kreuz verfolge mit gespannter Aufmerksamkeit, wie – und wie rasch – die Bundesbehörden bei der Umsetzung der 1982 ratifizierten Zusatzprotokolle ins Landesrecht vorgehen werden. Als Depositärstaat der Rotkreuz-Abkommen habe die Schweiz in dieser Hinsicht auf ihre Glaubwürdigkeit zu achten. □



In seinem Schlusswort dankte Kurt Bolliger dem Bund für die Unterstützung des Roten Kreuzes und seiner Grundsätze.